

Protokoll FD Deutsch II vom 19.10.

1. Vorstellung des Schüler-Dudens als Grammatik-Lehrmittel (7./8. Schuljahr)

Diskussion der Vor- und Nachteile des Schüler-Dudens. Der SD versteht sich explizit als Nachschlagewerk, das nicht von A bis Z durchgearbeitet wird. Die vorhandenen Übungstexte sind unglücklich formatiert (zu eng gesetzt). Insgesamt erscheint der äusserst umfangreiche Inhalt zu kleinteilig organisiert, weshalb die Orientierung nicht nur für SuS gewöhnungsbedürftig ist. Die Benutzung des Sachwort-Registers setzt bereits terminologische Grundkenntnisse voraus. Fazit: Ein anspruchsvolles Lehrmittel, das im Bereich der Benutzerfreundlichkeit nicht ganz überzeugen kann. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, weshalb nicht gleich der normale Grammatik-Duden verwendet wird. Passend zum SD ist kostenpflichtiges Übungsmaterial im Netz erhältlich.

2. Theaterbesuch mit der Klasse:

Kurzer Erfahrungsbericht von Philippe zum Besuch von Ibsens „Ein Volksfeind“ in der aktuellen Bearbeitung von Dietmar Dath am Pfauen. Die Aktualisierung des Stücks u.a. durch ökonomisch komplexe Praktiken der Gegenwart (z.B. „sale and lease back“) erschwert den Zugang und stellt die LP vor Schwierigkeiten, für die SuS nachvollziehbare Erklärungen zu geben.

Davon abgesehen stellt sich beim Thema „Theaterbesuch mit der Klasse“ allgemein die Frage, wie man als LP vorgeht: Besucht man zuerst alleine eine Vorstellung? Liest man im Unterricht das gezeigte Stück? Besucht man grosse, renommierte oder kleinere Bühnen, die weniger Aura, dafür mehr Einblick in den Betrieb vermitteln?

3. #fddeutsch – Mobbing unter SuS:

Avivas getwitterte Frage, wie man als LP mit Mobbing in der Klasse umgeht, wird zur Diskussion gestellt. Als präventive Massnahme gilt es, eine entsprechende Unterrichtskultur des gegenseitigen Respekts zu etablieren und bei Verletzung der Spielregeln sofort zu intervenieren. Da Mobbing in der Regel durch die passive Unterstützung zahlreicher Zuschauer geschieht, sollte der klassische Ablauf von Mobbing und die Rolle aller Beteiligten in der Klasse reflektiert werden. Im Ernstfall können externe Fachleute beigezogen werden. Zur Rolle von Social Media bei Mobbing unter Jugendlichen wird auf den Film „Unfriended“ hingewiesen, worin ein Geist Cybermobbing betreibt.

4. Digitale Unterrichtsmethoden:

Google-Formular:

Philippe stellt das Formular-Tool von Google Drive vor, das z.B. begleitend zu einem Lektüreauftrag eingesetzt werden kann. Die Hausaufgabe könnte etwa lauten, dass alle min. eine Frage zum gelesenen Text unter Angabe ihres Namens ins Formular schreiben sollen. Damit hat die LP ein Kontrollinstrument und erkennt zugleich Verständnisprobleme und relevante Diskussionspunkte.

Textanalyse-Tool auf schreiblabor.com:

In einem der Schüleraufsätze zu Kafka war vom „Flesch-Faktor“ die Rede, der bei der betreffenden Kurzgeschichte Kafkas relativ gering ausfalle. Dieser Wert, der die Lesbarkeit eines Textes angibt, kennen die SuS durch das Textanalyse-Tool der Website schreiblabor.com, das zahlreiche weitere Faktoren des übermittelten Textmaterials auswertet (Satzlänge, Anglizismen etc.). Dieses Analyse-Tool lässt sich auch spielerisch für Schreibaufgaben einsetzen (wer schafft den höchsten Flesch-Score?).

5. Aufsatzbewertung:

„Fragen bei der Aufsatzkorrektur“, die sich Philippe beim Korrigieren der Kafka-Essays gestellt haben, werden zur Diskussion gestellt. Welche Auswirkungen sollen die aufgelisteten (Fehl-)Aussagen von SuS auf die Bewertung haben? Eine Minimalvoraussetzung, die sich bei Nichterfüllen negativ auswirken muss: Aussagen zum Wortsinn des Textes sollen korrekt sein (vgl. Frage 1). Wo hingegen ein inhaltliches Wagnis (Deutungsversuch) eingegangen wird, sollten damit zusammenhängende Fehler milde gehandhabt werden (vgl. Frage 3). Die falsche Verwendung rhetorischer Fachtermini (vgl. Frage 4) ist durch die IB-Bewertungsmethode motiviert, welche gezielt nach solchen Ausdrücken sucht.

Was die Notendiskussion zwischen LP und SuS angeht, sollte im Notenbereich >5 die Begründungslast bei den SuS liegen. Besser die Note 4 als Ausgangspunkt anführen als von der Note 6 rückwärts rechnen.

Eine Aufsatzkorrektur ist unweigerlich subjektiv gefärbt. Bei der Bewertung gibt es kein Patentrezept, allerdings erleichtern Bewertungsraster eine merkmalsbasierte Rechtfertigung der Note.

Persönliche Anschlussfrage:

Welche Korrektur-Kürzel sind verbreitet bzw. sinnvoll? Weshalb gibt es keinen offiziellen Standard?